

Neujahrsrede 2006

von

Landrat Günter Rosenke

Begrüßung

Ein Jahreswechsel, meine Damen und Herren, dieser Moment zwischen Vergangenheit und Zukunft, ist eigentlich keine Zäsur, kein besonderes Ereignis – er vollzieht sich von selbst und basiert lediglich auf einer Zeitrechnung, die vor einigen Jahrhunderten eingeführt wurde.

Doch wenn wir einen neuen Kalender aufhängen oder auf unserem Schreibtisch aufstellen, wenn wir die Wochen und Monate vor uns sehen, die wir mit Aktivitäten füllen wollen, dann regt uns dies gleichwohl dazu an, darüber nachzudenken, wo wir stehen und wohin wir gehen.

Damit verbinde ich einmal drei Fragen, die sich normalerweise im Zusammenhang mit einer Zäsur aufdrängen:

Wo stehen wir?
Was können wir?
Wo wollen wir hin?

An dieser Stelle, meine Damen und Herren, habe ich in den vergangenen 11 Neujahrsansprachen umfassend darüber informiert, was insgesamt in unserem Kreis Euskirchen von meiner Kreisverwaltung gemeinsam mit unserem Kreistag geleistet und umgesetzt wurde.

Heute wollen wir uns, nach meinen Begrüßungs- und Dankesworten, auf ein Thema, auf die Chance für unsere Region, auf den Nationalpark und seinem Herzstück – die Burg Vogelsang – konzentrieren, allerdings mehr sehen statt hören, und ich will diesmal nicht über die Ergebnisse der gemeinsamen Sparbemühungen meiner Verwaltung mit der Politik referieren.

Ich schiebe auch gerne heute für eine kurze Zeit die Pressemeldungen, falsche Stellungnahmen, persönliche Angriffe, diffamierende Leserbriefe und Bürgermeisterinterviews beiseite, weil ich weiß, dass die ein oder andere Einsicht und auch der Dank für die in den vergangenen Jahren millionenschwere Entlastung für die Kommunen im Kreis - mehr als 35 Mill. Euro in den letzten Jahren – ja, als positiv denkender Mensch glaube ich, dass Verständnis und Dank eines Tages doch noch kommt.

Ich habe Anlass dazu, denn die ersten Entschuldigungen für bestimmte Vorgehensweisen sind schon bei mir eingegangen.

Ich will heute auch nicht darüber philosophieren, ob der Landrat dem Kreis ein Haushaltssicherungskonzept vorschlagen kann, nein, da die Gesetzeslage eindeutig ist, gibt es hierzu verwaltungsseitig nur die Erkenntnis, sich weiterhin an Recht und Gesetz zu halten.

Seien Sie aber alle versichert, meine Kreisverwaltung wird sich

1. weiterhin an das halten, was das Gesetz vorgibt und
2. wie in der Vergangenheit verantwortungsbewusst und sparsam wirtschaften.

Wir wissen, dass der Bürger Teilhaber ist und er ist auch Mitgestalter. Und in diesem Zusammenhang stellen wir uns immer wieder die Frage, ob die Art und Weise, wie wir unsere Aufgaben erfüllen, auch wirtschaftlich und effizient ist.

Ich bin sehr stolz darauf, dass uns dies in der Vergangenheit schriftlich und auch mit den, ohne Auflagen versehenen, genehmigten Haushalten von unserer Bezirksregierung, unserer Kommunalaufsicht, bestätigt wurde.

Insofern richtet sich deshalb heute mein besonderer Dank auch an meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ich könnte Ihnen viele Beispiele vor Augen führen, was das letzte Jahr gebracht hat.

Wir könnten gemeinsam feststellen, dass wir eine Menge erreicht haben.

Burg Vogelsang, Konversion, mag hier nur stellvertretend für vieles andere genannt sein.

Aber auch unser Projekt Vogelsang kostet uns Geld, Steuergeld, was man gesetzmäßig unter „Freiwilligen Ausgaben“ versteht.

Und bei strenger Auslegung eines von den Bürgermeistern geforderten Haushaltssicherungskonzeptes wären diese Ausgaben nicht mehr möglich.

Vogelsang würde sozusagen auf kleinster Flamme weiter brennen und das kann wohl keiner ernsthaft beschließen wollen.

Nein, meine Damen und Herren, wir wollen weiterhin die Ärmel hochkrempeln, weiter wirtschaftlich planen und weiterhin den Blick nach vorne richten – das hat uns auch bisher, bei allen Problemen die aufgetaucht und teilweise auch bewusst produziert worden sind – aufrecht erhalten.

Was uns, als federführenden Kreis in Sachen Konversion Vogelsang, geholfen hat, war die Zusammenarbeit untereinander, Kreis- und Gemeinde übergreifend, war die Solidarität, der regionale Konsens, war das Ziel, gemeinsam die Verantwortung tragend, eine Chance für unsere strukturschwache Region zu nutzen.

Wenn wir auf der nationalen und auch europäischen Landkarte wahrgenommen werden möchten und

wenn wir uns im nationalen und internationalen Tourismuswettbewerb behaupten möchten, dann brauchen wir vor allem auch den Schulterchluss der Kreise, der Städte und Gemeinden in unserer Region.

Und nicht nur Schulterchluss,
nicht nur regionaler Konsens,
nicht nur Verständnis und Unterstützung haben wir seit der Übernahme der Konversion im April 2002 kennen gelernt, nein, wir haben das auch gemeinsam gelebt.

Ich bedanke mich bei meinen Landratskollegen Carl Meulenbergh, Aachen und Wolfgang Spelthahn, Düren die heute leider verhindert sind, dafür begrüße ich stellvertretend.....

Die gute Zusammenarbeit mit den Nationalparkkommunen hat ebenso dazu beigetragen, dass wir da sind, wo wir heute stehen.

Mein allgemeiner Vertreter, Herr Poth, hat mich fortwährend über die Ergebnisse der Arbeitsgruppen informiert.

Und ich bin erfreut und danke für die gute Zusammenarbeit.

Stellvertretend für die Bürgermeisterriege begrüße ich den Bürgermeister der Stadt Schleiden: Herrn Ralf Hergarten.

Freude muss einen Grund haben und wir wären heute nicht hier im Kinosaal versammelt wenn uns unsere belgischen Freunde nicht rechtzeitig über ihren Abzug aus Vogelsang informiert hätten.

Seit 1994, seit meiner Zeit als Landrat dieses Kreises pflegte ich die guten und intensiven Kontakte mit der belgischen Kommandantur.

Mit Oberstleutnant de Tant mit dem wir die Freigabe Kreisstraße 7 an Wochenenden und Feiertagen eingeleitet haben.

Mit Oberstleutnant Maury, mit dem wir sie dann umgesetzt haben und schließlich

Oberstleutnant Piette mit seinem Vertreter Vinage, die uns beim Konversionsprozess eine große Stütze waren.

Allen mit ihren Mitarbeitern sind wir zu Dank verpflichtet und ich begrüße stellvertretend den ehemaligen Kommandanten Herrn Victor Nels, der die Zusammenarbeit mit meinem Vorgänger, Alt-Landrat Josef Linden, gepflegt hat, ebenso herzlich wie den Presseoffizier Georg Schmitz.

Ich bin auch sehr stolz darauf, dass wir der Öffentlichkeit dokumentieren konnten, dass deutsche und belgische Behörden gut zusammen arbeiten.

Und wenn es um grenzüberschreitende Zusammenarbeit geht,
wenn es um die Zukunft der Region Eifel geht,
wenn es um grenzüberschreitende Mobilität geht,

dann haben wir auch auf der belgischen Seite treue und zuverlässige Partner an unserer Seite.

Ich freue mich, dass es mir gelungen ist, den belgischen Ministerpräsidenten der deutschsprachigen Gemeinschaft einzuladen und begrüßen zu dürfen.

Lieber Herr Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz, danke für Ihr kommen und auch dafür, dass Sie gleich ein Grußwort an unsere Gäste richten werden.

Anrede

Die finanziellen Belastungen der kommunalen Haushalte sind enorm und deshalb können die drei Kreise mit ihren Kommunen diese zusätzliche Last nicht alleine schultern.

Wir erhalten noch Unterstützung von der Landesregierung und auch vom Bund .

Ich hoffe, das dies auch weiter anhält und bedanke mich schon jetzt für die Unterstützung bei den anwesenden Abgeordneten aus Bund und Land.

Aber ebenso bei den zuständigen Vertretern der Landesregierung.

Aus den verschiedensten Ministerien sind ebenfalls Gäste anwesend.
Seien Sie alle herzlich willkommen.

Wir wissen, dass unsere investiven Maßnahmen derzeit auf fremden Grund geschehen.

Auch hier warten wir auf eine einvernehmliche Lösung und deshalb freue ich mich, dass ich einen Vertreter des Eigentümers begrüßen kann.

Aus dem Bundesministerium für Finanzen begrüße ich Herrn Staatssekretär Karl Diller.

Wir sind gespannt auf Ihren Redebeitrag, danke für Ihre Zusage.

Ich finde, es verdient Respekt, was hier auf Vogelsang bereits in wenigen Monaten geleistet wurde.

Viele von Ihnen haben dem Öffentlichen Personennahverkehr den Vorteil gegeben und haben damit eine sicher informative Fahrt mit dem Nationalpark-Shuttle der Regionalverkehr Köln bequem und stressfrei genutzt.

Auch die Rückfahrt wird erlebnisreich sein.

Sie werden unseren Kreis, die Städte und Gemeinden von der allerbesten Seite kennen lernen und auch feststellen, dass unser Kreis zu Recht den Slogan trägt: Kreis Euskirchen – einfach wohl fühlen!

Gleich im Anschluss werden Sie zu unserem Besucherzentrum geführt, mit Shuttle oder ein paar Meter zu Fuß, wo Sie eine umfassende Ausstellung besichtigen können und neben dem grandiosen Ausblick und Überblick vom Adlerhof aus weitere Informationen erhalten werden.

All dies, die Konversionsbemühungen und unseren Besuchern ein entsprechendes Entree anzubieten, alles so weit vorzubereiten, hat Schweiß, Zeit und Nerven gekostet.

Es verdient Respekt, dass die Beteiligten,
ob aus meiner Verwaltung,
ob Standortentwicklungsgesellschaft,
ob vom den Planungsbüros Aix-Plan, Schultes-Consult oder Müller-Rieger
es verdient Respekt, dass die Menschen, die etwas für Vogelsang unternommen
haben, nicht verzagten.

Aus Erfahrung weiß ich, viele hatten auch Momente der Verzweiflung, aber sie
hatten auch den Willen, sich nicht unterkriegen zu lassen.

Einer ist ja immer ganz nah bei mir.
Manfred Poth hier einmal öffentlich ganz herzlichen Dank stellvertretend für alle.

Das beweist mir auch, dass es für Menschen, die wissen, welches Ziel sie ansteuern,
immer einen günstigen Wind gibt.

Ein weiteres Gremium hat bis hierhin erfolgreich mitgewirkt und auch wieder
beispielhaft gezeigt, dass es den regionalen Konsens wirklich gibt:
die Agentur Euregionale 2008.

Die von dieser Organisation in Auftrag gegebene Ausarbeitung, des Planungsbüros
Müller-Rieger, München, zum Gesamtkonzept und zur Dachmarke Vogelsang ist
beeindruckend und für mich persönlich
auch eine Präsentation, die uns alle ein bisschen nachdenklich und mehr neugierig
macht.

Sie werden sicher einiges aus dieser Präsentation gleich hören, denn nach
Staatssekretär Diller spricht zu Ihnen der Geschäftsführer der Euregionalen 2008,
Herr Henk Vos, den ich herzlich willkommen heiße.

Anrede,

im Vergleich zu anderen Nationalparkgründungen und Konversionsbemühungen
haben hier die Menschen in der Region Eifel ein Tempo vorgelegt, dass es manch
einem schon schwindelig werden konnte.

Das liegt auch daran, dass die Politik über Parteigrenzen hinweg eine Einigkeit an
den Tag gelegt hat, die unsere Bürgerinnen und Bürger geradezu animierten sofort
und mit großem Engagement mit zu machen.

So ist auch ganz schnell die Mitgliederzahl im Förderverein Nationalpark auf über
600 Mitglieder angezogen.

Ich begrüße ganz herzlich den Vorsitzenden des Fördervereins und ehemaligen
Regierungspräsident Herrn Jürgen Roters.

Herr Roters, wir haben gemeinsam versucht, die großen Steine, die auf dem Weg bis zum heutigen Tag lagen, fort zu räumen.

Wir haben uns darauf verständigt, dass nicht alle Steine auf einmal geräumt werden können.

Das war ein richtiger Weg, wie wir heute feststellen können.

Lassen Sie uns so auch weiter arbeiten und darauf achten, dass uns die Steine, die wir gemeinsam weg geräumt haben, nicht wieder den Weg versperren.
Danke für die Zusammenarbeit.

Anrede,

lehnen Sie sich mal zurück, schließen die Augen und versetzen Sie sich einmal in die Lage eines Landrates im Kreis Euskirchen:

Sie haben sich 1994 ein Ziel gesetzt, schrittweise den Bürgerinnen und Bürgern im Kreis die Möglichkeit zu geben, ein Gebiet wieder zu bewandern, was 50 Jahre für die Zivilbevölkerung nicht zugänglich war.
Geschafft!

1995 haben Sie dann als Landrat mit dem damaligen Kommandanten Oberstleutnant de Tant auf dem Verhandlungsweg erreicht, dass über 1000 Menschen die Kreisstraße 7 von Malzbenden bis zur Staumauer zu Fuß und mit dem Fahrrad erwandern konnten und Sie haben als Landrat gesehen, dass die Wanderer dabei sehnsüchtig den Blick auf die Ordensburg richteten und sicher auch daran gedacht haben: Ob wir da wohl auch eines Tages hinauf dürfen?

Am 7. Mai 2000 haben Sie dann erfahren, dass die vielen weiteren positiven Gespräche mit den belgischen Freunden dazu geführt hat, dass nunmehr an Wochenenden und Feiertagen die Zivilbevölkerung endlich die Natur rund um den Urftsee erkundet können.

Gemeinsam mit dem Kommandanten Maury haben Sie dann das Startband durchschnitten und keiner hat sich damals vorstellen können, dass aus diesem Startband schon kurze Zeit später ein Geschenkband wurde.

Denn 2001 haben Sie dann die Mitteilung von den belgischen Streitkräften erhalten, dass der Abzug aus Vogelsang Ende 2005 besiegelt ist.

Jetzt stellen Sie fest, alles geht in dem eben besagten Tempo weiter.

2002 übernahmen Sie als Landrat gerne den Auftrag für die Konversionsarbeiten, der jetzt von der Standortentwicklungsgesellschaft unter der Leitung von Manfred Poth erfolgreich fortgesetzt wird.

Am 1.1.2004 tritt die Nationalparkverordnung in Kraft und am 1.1.2006 haben Sie dann die große Ehre und Freude gehabt, den Schlagbaum am Walberhof für immer auf zu machen.

Meine Damen und Herren, das war Freude in Etappen, die letztlich auch in einem schönen Glücksgefühl endete.

Ein Ereignis, welches die Geschichtsblätter in unserer Region füllen wird. Da haben Sie jeglichen Ballast, den Sie auf diesem Weg mitgetragen haben vergessen.

Wenn Sie jetzt dieses Glücksgefühl, welches ich am 1.1.2006 hatte, auch haben, dann lasse ich Sie einem kurzen Moment darin verweilen.

Aber nur kurz sonst bekommen Sie noch Appetit auf mehr und darauf auch selbst Landrat zu werden.

Diese schöne Aufgabe, so habe ich vor, möchte ich noch ein paar Jährchen selber ausführen.

Es gibt aber auch, so will ich zum Schluss auch selbstkritisch feststellen, Aufgaben, die wir, trotz intensiver Bemühungen meinerseits und vielen anderen Mitwirkenden, nicht so lösen konnten, wie sich das z.B. die ca. 160 Zivilbeschäftigten von Vogelsang vorgestellt haben.

In der heutigen Zeit, bei fast 5 Millionen Arbeitssuchenden, ist das auch nicht so einfach.

Kein Landrat und kein Bürgermeister schüttelt heute einen Arbeitsplatz aus dem Ärmel. Ähnlich geht es auch den meisten Betrieben.

Dass es aber doch geht, zeigt mir das Beispiel am Neujahrstag, wo ein Bediensteter von Vogelsang für seinen Arbeitswillen massiv auf seinem T-Shirt geworben hatte.

Das hat Reaktionen ausgelöst und hat schon dazu geführt, dass dieser Mitarbeiter seit dieser Woche in ein festes Beschäftigungsverhältnis gekommen ist.

Ich danke dem Geschäftsführer der RVK, Herrn Eugen Puderbach.

Ich möchte den heutigen Empfang noch mal dazu nutzen um auf qualifiziertes und arbeitswilliges Personal aufmerksam zu machen und Sie alle, besonders im Bereich des Handwerks, lieber Herr Präsident Phillip – ich begrüße auch Sie herzlich – unseren ehemaligen Vogelsangmitarbeitern eine Chance zu geben damit auch ihnen das Gefühl der Freude wieder gegeben werden kann.

Anrede

Über Vogelsang selbst werden Sie in den nachfolgenden Ansprachen und den weiteren Informationen am Adlerhof erhalten.

Ich danke nochmals allen sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit,

danke allen, die dazu beigetragen haben, dass der heutige Tag für Sie ein Erlebnis wird und wünsche Ihnen und Ihren Familien ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2006.

Ich habe Ihnen auf Ihr gemeinsames Konto 2005 / 2006, meine Damen und Herren, bei der Glücksbank Euskirchen, 365 Tage Glück, Erfolg, Gesundheit und Freude einbezahlt.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Ausgeben.

Und wenn Sie vorhaben, sich zum 2. oder 3. Mal in Ihrem Leben zu verlieben, dann verlieben Sie sich in unsere schöne Region, in unsere wunderschöne und erlebnisreiche Natur, verlieben Sie sich in das, was uns allen geschenkt wurde.

Verliebtheit und Liebe, so sagte es schon Casanova, besteht zu drei Viertel aus Neugier!

Bleiben Sie neugierig.

Wir sind jetzt neugierig auf das Grußwort des Ministerpräsidenten der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Herrn Karl-Heinz Lambertz.

Danke für die Aufmerksamkeit!